

# In 150 Jahren hat der Kulturverein viel bewegt und selber Geschichte geschrieben

Beim Festakt in Thayngen blickte der Präsident Reinhard Stamm zurück und rief zum Mitwirken für die Zukunft auf.

**Gudrun Trautmann**

THAYNGEN. Auf den Stühlen im «Sternen» liegen Kraftriegel. Wer sich zum Jubiläum hier einfindet, kommt an der Aufforderung nicht vorbei: «150 Jahre verbunden mit der Region. Mach doch mit und sei dabei ...», steht da in dicken Lettern auf der Banderole. Und weiter: «Ohne Kunst & Kultur wird's still». Die Gefahr, dass es in Thayngen still wird, scheint an diesem Abend ausgeschlossen. Zahlreich sind die Menschen gekommen, um beim Festakt zum 150-jährigen Jubiläum des Thaynger Kulturvereins Jahrzehnte der Kulturarbeit zu würdigen. Ganz nebenbei wird deutlich, welche Rolle der «Sternen» dabei spielt.

Eigentlich hätte das Fest auf dem Kirchplatz stattfinden sollen. Doch das Wetter machte einen Strich durch die Rechnung. Also zog man schnell um, schleppte Bänke, bis alle Besucher einen Platz gefunden hatten und den Klängen des Alphontrios lauschen konnten.

Und dann übernahm der Präsident Reinhard Stamm. 150 Jahre Verbundenheit mit der Region seien mehr als ein Wort. Das seien 1800 Monate Geschichte, in denen sich die Vereinsmitglieder auf irgendeine Art und Weise für den Kulturverein eingesetzt haben. Seinen Dank für ihr Engagement richtete Stamm als 17. Präsident deshalb nicht nur an den aktuellen Vorstand, sondern auch an die Vorgänger. Besonders hob er die Leistung von Stefan Zanelli hervor, der dem Verein zu zeitgemässen Statuten und einer gut funktionierenden Aufgabenteilung verholfen habe.

In seinem Rückblick ging Stamm zurück zu den Anfängen. Was heute nicht mehr vorstellbar ist: Der Verein wurde 1873 als reiner Männerverein gegründet. «Recht spot händs begriffä, dass au d'Frauä üsen Verein bericherä chönd», gab Stamm zu bedenken. Der gesellschaftliche Wandel spiegelte sich in der Kultur wider. Mittlerweile sei man längst zu der Erkenntnis gekommen, dass das Leben ohne Kultur praktisch nicht möglich sei, sondern ein ebenso wichtiges menschliches Bedürfnis wie das Essen und Schlafen.

## Von 1300 zu 5700 Einwohner in 150 Jahren

Aufmerksam folgten die Zuhörer den Zeitsprüngen des Präsidenten. Er verglich die Lebensverhältnisse der Thaynger von damals mit der Gegenwart. Etwa 1300 Ein-



Der Präsident des Kulturvereins, Reinhard Stamm, überreicht seinem Vorgänger Stefan Zanelli beim Festakt zum 150-jährigen Jubiläum Blumen als Dank für sein Wirken.

BILDER GUDRUN TRAUTMANN

wohner hatte die Gemeinde zu Vereinsgründung. Heute sind es mit den Ortsteilen 5700. Der Ausländeranteil wuchs von damals 5 auf 26 Prozent. Die Frauen brachten im Schnitt mehr als vier Kinder zur Welt. Heute sind es eines oder zwei.

Die Lebenserwartung lag bei 58 Jahren. Heute werden die Thaynger im Schnitt 85 Jahre alt. Es gab keine politischen Parteien, sondern erst ab 1904 einen Einwohnerratsausschuss. Man lebte ohne Strom und Trinkwasserversorgung.

Das Dorf war landwirtschaftlich geprägt, und weil es zu wenig Arbeit gab, wanderten um 1873 sogar 29 Thaynger nach Amerika aus. Allerdings gab es schon seit 1863 einen Bahnanschluss, in dessen Folge sich erste Fabriken ansiedelten. Die industrielle Entwicklung Thayngens hatte begonnen. In



**«Die Festschrift war eine Mordsarbeit. Zum Glück hatte ich Vorwissen aus der Ortschronik.»**

**Andreas Schiendorfer**  
Autor, Historiker

diesem Umfeld ist das stetig erweiterte Wirken des Kulturvereins mit über 1000 Veranstaltungen zu betrachten: Feste, Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Fachreferate und Exkursionen, die das Gemeindeleben bereicherten.

Jüngste Projekte zeigen den Weg in die Zukunft: Mit der Gemeinde und dem Regionalen Naturpark Schaffhausen setzt der Verein auf Neue Medien in der Wissensvermittlung und stattet 55 Kulturobjekte im Reiat mit QR-Infoschildern aus.

## Festschrift hält die Geschichte fest

Eine aussergewöhnliche geschichtliche Aufarbeitung des Kulturvereins hat der Historiker und Autor Andreas Schiendorfer in seiner 32-seitigen Festschrift geleistet. Gestaltet wurde sie von Vincent Fluck. Die

Ausgabe wird an die Haushalte verschickt und bei der Gewerbeschau «Reiat heute» aufliegen. Schiendorfer stellte in Zeitsprüngen das Konzept des Werkes vor. So erscheint das Engagement des Vereins in einen grösseren Zusammenhang: zum Beispiel die Gründung der Bibliothek, die Bombardierung von Thayngen, die Rolle des «Sternen», die Weiterbildung durch Vorträge in einer «Art Volkshochschule für Männer», die 1000-Jahr-Feier oder die Entwicklung zum Industriestandort.

«Es war eine Mordsarbeit», räumte der Autor danach ein. «Aber ich konnte auf Vorwissen aufbauen.» Kulturreferent Walter Scheiwiler dankte dem Verein für sein kulturelles Wirken und versprühte Optimismus, was die Nutzung des «Sternen» und die Umgestaltung des Kirchplatzes angeht.

## Kulturverein Thayngen Reiat

Auf Initiative des Orts Pfarrers Albert Keller wurde der Kulturverein am 14. November 1873 als Männerverein mit gesellschaftlichem und gemeinnützigem Zweck gegründet. Erst 1963 wurden auch Frauen zugelassen.

**Zweimal benannte er sich um:** 1980 wurde aus dem Männerverein der «Verein für Kultur- und Heimatkunde». Seit 2007 trägt er den jetzigen Namen. In 150 Jahren hat der Verein über 1000 Veranstaltungen organisiert. (gtr)